



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

255 (17.9.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68114)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Wfr. monatlich,
Erlegerlohn 10 Wfr. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Wfr.
Die Restanten-Zeile 60 Wfr.
Einzel-Nummern 3 Wfr.
Doppel-Nummern 5 Wfr.

(Bädische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leitung und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Dr. G. Bagler.
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erscheint wöchentlich sieben Mal.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Erschienen in Mannheim.

Nr. 255.

Donnerstag, 17. September 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Nationalliberale Partei.

Städtische Wahlen!

Wir bitten dringend die vom 15. ds. Mts. ab aufliegenden **Wählerlisten** nachsehen zu wollen.
Der Vorstand.

Die Zukunft der nationalliberalen Partei.

Unbekümmert um die falsche Aura popularis muß die nationalliberale Partei in Deutschland nach wie vor in nationalen und wirtschaftlichen Fragen ihre Ziele verfolgen — aber nicht in vornehmer Zurückhaltung gegenüber den berechtigten und billigen Wünschen und Forderungen des Volkes, sondern in lebendiger Erkenntnis seines Denkens und Hoffens, Empfindens und Fühlens. Nun stehen aber in engem Zusammenhange mit den wirtschaftlichen auch die politischen Fragen. Die nationalliberale Partei hat von jeher praktische Politik getrieben. Auch sie hat stets die freihändlerischen Ideale, wie sie der Liberalismus sein Eigen nennt, hochgehalten und vertreten. Aber sie hat nicht gleich den Radikalen gesagt, daß diese Ideale auf einmal, ganz oder gar nicht errungen werden müssen. Sie hat das Erreichbare erstrebt, und hat es dadurch auch wirklich zu Stande gebracht, daß es sich im Allgemeinen ganz gut leben läßt im neuen deutschen Reich. Die nationalliberale Partei hat es nicht über sich gewinnen können, den kleinen Fortschritt von der Hand zu weisen, weil der größere nicht erreicht werden konnte, und ist unermüdet dafür eingetreten, daß das Bessere nicht des Guten Feind werde. Auch hierbei hat sie oft genug auf das kräftige Schlagwort und damit auf die Gunst der Massen verzichtet müssen. Noch mehr, sie ist wachlos angegriffen und verächtlich worden als politisch-reaktionäre Partei, und sie erfreut sich heute des denkbar schlechtesten politischen Renommés in allen den Kreisen, die auf die Worte der Richter, Muser, Payer, Bebel und Liebknecht schwören. Das ist nicht verdient; denn die nationalliberale Partei hat reblich und erfolgreich mitgearbeitet an dem liberalen Ausbau des deutschen Reiches; es ist nicht verdient, denn dem idealen Grundbegriff des Liberalismus: freie Selbstbestimmung des Individuums in allen Dingen nach Maßgabe der moralischen und praktischen Pflichten gegenüber dem Nächsten und gegenüber der staatlichen und sozialen Ordnung — hat sie niemals entgegengehandelt, auch da nicht, wo sie über die Auslegung des Begriffes dieser Pflichten und der Mittel zu ihrer Aufrechterhaltung sich nicht im Einklange befunden hat mit der Auffassung des doktrinalen Liberalismus.

Aber das abfällige Urtheil über das politische Verhalten der Nationalliberalen ist auch — das wird man rückhaltlos zugestehen müssen — nicht immer ganz unbedient gewesen. Was ursprünglich Mittel zum Zweck gewesen, ist mitunter Selbstzweck geworden: die Mitwirkung bei jeder gesetzgeberischen Thätigkeit. Nicht nur hat die nationalliberale Partei sich allzu eifrig an jenem verhängnisvollen Zug der deutschen Gesetzgebung hin zu stüßeln begehrt, für jeden zu Tage tretenden Einzelschaden prinzipielle Gesetzmäßigkeiten zu schaffen — sie hat auch hier und da zu weit gehende und unndchtige Konzeptionen gemacht, um relativ zweifelhaften und nicht immer ersprießlichen Vorlagen zur Annahme zu verhelfen. Um die Fiktion des „Kartells“ aufrecht zu erhalten, hat sie ferner daran mitgewirkt, die extrem-konfessionale Partei zu stützen — und hat dadurch, wenn auch vielleicht nur indirekt, der Lahmlegung des Liberalismus selbst Vorschub geleistet. Mit einem Worte — die nationalliberale Partei hat über die Pflege der ersten Hälfte der Pflichten, die sich in ihrem Parteiprogramm verkörpern, die zweite allzu sehr in den Hintergrund treten lassen.

Aber noch mehr! Hat sich die nationalliberale Partei im Großen und Ganzen ihre Unabhängigkeit nach unten zu bewahren gemüht, so ist ihr dies doch nicht im gleichen Maße nach oben gelungen. Gewiß wird eine Partei von dem Wesen, von der Tendenz der nationalliberalen in vielen Fällen mit der Regierung Hand in Hand gehen müssen und gern und freudig auch Hand in Hand gehen. Aber sie darf nicht die Unterstützung der Regierung an und für sich als Leitmotiv anerkennen. Eine Partei, auch wenn sie noch so selbstlos ist, darf sich selbst nicht unterwerfen und auch nicht den Schein erwecken, als ob sie nicht aus Grundsatz, sondern der Regierung zu Liebe handle. Und dieser Schein ist nicht vermieden worden und hat wahrlich nicht dazu beigetragen, das Ansehen der Partei auch bei den Regierungen selbst zu stärken — ganz abgesehen von dem Einbruch im Volke. Ganz von selbst ist durch dies Verhalten die Regierung daran gewöhnt, in der Partei den allzeit getreuen uneigennütigen Helfer zu sehen, von dem kein Aufhebens gemacht wird, da er ja doch jederzeit zur Verfügung steht. Der Opposition — den Parteien, die fordern und drohen, ihnen

muß man gerecht werden, sie muß man begütigen und besänftigen. Die Anderen — thun ja doch mit! — Man kann eben auch das „eheliche Matkethum“ in der Politik übertreiben, und man schadet damit nur sich selbst, ohne der Allgemeinheit zu nützen. Und wenn die nationalliberale Partei, die einst nicht nur im Reich, sondern auch in den meisten Einzelstaaten der ausschlaggebende Faktor gewesen, heute fast überall in die Defensive gedrängt ist, so hat sie dies nicht zum wenigsten der allzugroßen Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Regierungen zu danken. (Ein dritter Artikel folgt.)

General der Infanterie Karl Freiherr v. Horn.

Wie schon gestern mitgeteilt wurde, ist wieder einer jener Männer aus dem Leben abgerufen worden, deren Namen mit dem glorreichen Reize 1870/71 eng verknüpft sind, deren Andenken das dankbare Vaterland allezeit hochhalten wird. Der bayerische General der Infanterie Karl Freiherr von Horn, Inhaber des bayerischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, ist am Montag Abend 10^{1/2} Uhr nach langem Leiden im 78. Lebensjahre in München verschieden.

Ueber den Lebenslauf des Verstorbenen bringt die „Münch. Allg. Ztg.“ folgenden Nekrolog:

Am 15. Dezember 1818 als Sohn eines Generals zu Speyer geboren, wurde Freiherr v. Horn im Cadettenkorps erzogen und am 19. August 1836 zum Junfer im 1. Artillerie-Regiment ernannt. In diesem und im 2. Artillerie-Regiment diente er als Lieutenant, Oberlieutenant und Hauptmann, fungierte in letzterer Charge von 1853—1859 als Adjutant beim Artillerie-Corpscommando, wurde 1860 zum Major im 1. Artillerie-Regiment befördert und 1863 zum 3. (reitenden) Artillerie-Regiment versetzt. Als junger Offizier unternahm er zur Erweiterung seiner militärischen Kenntnisse größere Reisen nach Italien und Frankreich; er hatte sogar Gelegenheit, in Algier unter General Changarnier an einer Expedition gegen die Araber teilzunehmen. Den Feldzug 1866 machte er als Kommandant der Artillerie im Reserve-Cavalleriecorps des Fürsten Laxitz mit und erwarb sich den Militärverdienstorden 1. Cl. Im Jahre 1867 als Oberstlieutenant in den Generalstab versetzt, wurde er 1869 zum Oberst befördert, in welcher Charge er als Generalstabschef des II. Armeecorps an General Daxmanns Seite im Reize 1870/71 fungierte. Für seine hervorragenden Leistungen wurde er nicht nur mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse, sondern auch mit dem höchsten bayerischen Kriegsverdienstorden, dem Max-Joseph-Orden, speziell für seinen bei Moulin de la Tour bewiesenen Heldenmuth, ausgezeichnet. Nachdem er im November 1870 zum Generalmajor befördert worden, wurde ihm am 27. März 1871 das Kommando über die bayerische Besatzungsbrigade in Metz übertragen. Er war somit der erste bayerische General im wiedergewonnenen Reichsland. Im Jahre 1875 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant und Kommandeur der 4. Division und nach von der Lants Tod im Jahre 1881 die Ernennung zum kommandierenden General des I. Armeecorps und zum Generaladjutanten. Gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 14. Aug. 1868 wurde er zum General der Infanterie befördert und ihm der Ludwig-Orden verliehen. Ein Jahr später zeichnete König Ludwig II. seinen Generaladjutanten dadurch aus, daß er ihn zum Inhaber des 2. Feld-Artillerie-Regiments ernannte. Als Generaladjutant König Ludwig's vertrat Herr v. Horn oft seinen königlichen Herrn, so bei den Reichsfestlichkeiten für den letzten Herzog von Braunschweig, beim 25jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms I. u. S. W. Unten 3. März 1887 wurde der General, seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung seiner vielfährigen hervorragenden Dienste zur Disposition gestellt und ihm das Großkreuz des Kronen-Ordens verliehen. Schon länger zierten seine Brust das Großkreuz des Militärverdienst-Ordens, das Großkreuz des Michaels-Ordens, des preussischen Rothem Adler-Ordens, des sächsischen Albrechtordens, der preussische Kronen-Orden 2. Klasse und andere hohe Ordensauszeichnungen.

Zwei Söhne, von denen der eine als Generalmajor die 3. Inf.-Brigade kommandirt, der andere als Major sich im Generalstab befindet, und eine Tochter, die Gemahlin des Generalmajors v. Graunogl, betrauern den besten Vater. Nicht nur die Arme, welche einen ihrer verdientesten Offiziere, einen der wenigen von den Generalen aus jener großen Zeit verloren hat, nimmt an dieser Trauer theil, in General von Horn ist ein Mann dahingegangen, dessen hohe Bildung, dessen tieferer und edler Sinn, dessen Veredlichkeit ihm bei Allen, die ihm jemals nähergetreten sind, Ehrerbietung und Freundschaft erworben hat.

streites zuständiger Gerichtshof gesichert sein sollte, so dauert die Regentschaft des Prinzen Adolf bis zur Entscheidung durch diesen Gerichtshof fort. In der Begründung des Gesetzentwurfs wird u. A. ausgeführt: Ursprünglich war ein „im Wege der Reichsgesetzgebung“ zu berufender Gerichtshof mit der Entscheidung betraut worden. . . . Bei den im Schooße des Bundesraths herrschenden Anschauungen kann auf die Errichtung eines Gerichtshofes „im Wege der Reichsgesetzgebung“ nicht mehr gerechnet werden. Würde schon diese Thatsache allein das Bedürfnis begründen, den Wortlaut des Regimentsgesetzes mit den realen Verhältnissen in Einklang zu bringen, um dadurch das Land vor neuen Erschütterungen zu bewahren, so kommt jetzt noch hinzu, daß den auf die Schaffung eines unabhängigen Forums gerichteten Wünschen inzwischen dadurch genügt ist, daß die hohen Herrn Präzidenten sich über die Art, wie der Thronstreit seinen Ausweg finden sollte, durch verbindlichen Vertrag geeinigt haben.

Als Anlaß des bevorstehenden nationalliberalen Delegirtentages, schreibt die „N.-L. Z.“, werden in der Presse die von einem Berliner Blatte angeregten Erörterungen über die Stellung der nationalliberalen Partei zu den wirtschaftlichen Tagesfragen fortgesetzt. Verschiedene Interessentengruppen scheinen die Auffassung, welche bisher in der Partei geltend war, daß unvermeidliche wirtschaftliche Gegensätze in den Fraktionen nach Möglichkeit zu einem Ausgleich gebracht werden müßten, nicht anerkennen zu wollen. Es scheint, als wollten sie der nationalliberalen Partei nur in dem Sinne eine Berechtigung zuerkennen, daß diese die wirtschaftlichen Interessen nicht der Gesamtheit, sondern bestimmter Kreise vertreten sollte, in denen sich die eigenen bzw. diejenigen Interessen bewegen, die von den Petenten übersehen werden. Mit dem Sieg solcher Bestrebungen würde die Gesamtpartei, welche sich auf nationalem Gebiet und auf dem Programm eines liberalen Aufbaues unserer Verfassensleben zusammengeschlossen hat, sich in kleine Interessentengruppen auflösen müssen und damit zu jener Bedeutungslosigkeit für die praktische politische Arbeit heruntergedrückt werden, welche die nach links stehenden Vereinigungen kennzeichnet. Für die Parteileitung dürfte es richtig sein, diese Erörterungen ihren klaren Gang gehen zu lassen.

In England wird ein förmlicher Feldzug der öffentlichen Meinung gegen die Türkei veranfaßt. Auch Gladstone hat selbstverständlich das Wort ergriffen um den Sultan zu verurtheilen und die Mächte zu tabeln. Er sagt übrigens, es würde keinen Nutzen stiften, wenn er versuchen wollte, diese Ansichten durch Vertheiligung an öffentlichen Meetings zu verbreiten, „so natürlich, werthvoll und sogar nöthig sie auch für diejenigen seien, welche noch die thätigen Pflichten des öffentlichen Lebens erfüllen.“ Inbezug erklärt er sich in einer weiteren Zuschrift an den Sekretär der „British and Foreign Arbitration Association“ gegen weitere Verhandlungen mit dem Sultan. Nur Zwang sei geboten, andernfalls sei Schweigen vorzuziehen. Der ehemalige radikale Minister Asquith richtete zu Gunsten der antitürkischen Agitation ein Schreiben an den „Daily Chronicle“. Er sagt, er stimme ganz mit der auch von dem genannten Blatte selbst vertretenen Ueberzeugung überein, daß die Zeit dafür erschienen sei, daß Großbritannien sich weigern sollte, weiter mit einer Regierung zu unterhandeln, die ein bloßes Werkzeug für die Ausführung der Zwecke „eines entwerfer verbrecherischen oder wahnsinnigen Willens geworden“ sei. Die europäische Mächte, deren Gunst der Sultan seinen Thron verdankt, könnten das Geschehene nicht vergehen oder künftige Gefahren misachten, ohne die Schuld des Einen zu theilen und direkt verantwortlich für den Anderen zu werden. Man will in London eine große Protestkundgebung veranstalten und bemüht sich, den Vormajor dafür zu gewinnen. Immerhin rathen mehrere Blätter ab. So sagt „Daily Telegraph“, eine Lösung der armenischen Frage sei nicht anders möglich als durch Begleitung eines Einvernehmens mit Rußland, das aber vorher von der Uneigennützigkeit Englands überzeugt werden müßte. Auch die „Ball Wall Gazette“ mahnt ab. Nach einem Hinweis darauf, daß Rußland, Frankreich und Deutschland einer drastischen Lösung der Orientkrise abgeneigt zu sein scheinen, England daher mit der öffentlichen Meinung Europas nicht mehr Fühlung habe, schreibt das Blatt: „Wir sympathisiren mit den Armeniern, falls sie nicht Dankstürmer und Bombenwerfer sind; aber gerade jetzt können wir ihnen nicht helfen. In es ist nicht einmal unsere Sache, ihnen beizustehen. Geht, daß der Sultan hartnäckig bleibe, wolle Jemand ernstlich eine Kriegs-

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. September.

Den Lippe'schen Landtagsabgeordneten ist ein Gesetzentwurf betr. Abänderung des Regimentsgesetzes zugegangen, wonach die Bestimmung über die Einsetzung einer Regentschaft folgende Fassung erhält: Wenn aber der Thronstreit bis zum Ableben des Fürsten Alexander nicht entschieden sein, bis dahin aber ein zur Erledigung des Thron-

Erklärung oder Besichtigung Konstantinopels vorzuziehen? Der Appell an die Waffen dürfte leicht Untervergessen erzeugen, mit welchem verglichen, die armenische Schlächterei lächerlich geringfügig sein würde.

Im „Figaro“ kommt Jules Roche noch einmal auf die Frage der deutschen Konkurrenz zurück.

Er beklagt es, daß in offiziellen Unterrichtswerken falsche Angaben verbreitet werden. So habe er jüngst in dem „Cours de géographie militaire“, der in der Artillerieschule zu Fontainebleau dem Unterricht zu Grunde liegt, die Angabe gefunden, daß der französische Exporthandel 9 1/2 Milliarden, der deutsche nur 7 1/2 betragen. Es seien fünfzehn Jahre her, daß der französische Exporthandel über dem deutschen gestanden habe, und auch damals sei der Unterschied nur der gewesen, daß Frankreich 8 1/2 Milliarden und Deutschland nur 7 3/4 Milliarden exportiert habe.

Um alle Zweifel über die Schuld von Dreyfus zu heben publiziert der „clair“ den Inhalt des Prozesses. Das den Dreyfus hauptsächlich belastende Dokument war ein Brief des Militärrichters der Pariser deutschen Botschaft, an den Attache der italienischen Botschaft gerichtet.

Nach weiteren Meldungen aus Petersburg befestigt sich dort die Ansicht, daß die Neubefragung des Ministeriums des Aeußeren erst nach der Rückkehr des Zaren von seiner Auslandsreise zu erwarten sei.

Ueber Klippen.

Roman von Karoline Deutsch.

44

(Fortsetzung.)

Doktor Nikolow sah den halb mitleidigen, halb geringschätzigen Blick nicht, den ihm das junge Mädchen von der Seite zuwarf, ein Blick, der zu sagen schien: „Nur Ungläubiger bist Du, Doktor Nikolow, und dreimal so alt bist Du wie ich, aber Deine Augen reichen nicht weiter, als die eines Kindes, und was hier vorgeht, weißt Du so wenig, wie der Spatz, der eben vorüberfliegt!“

Kory begleitete den Arzt hinaus; als sie wieder hineinkam, bemerkte Zerkof mit vor innerer Aufregung bebender Stimme: „Wenn Du mich fortichiden willst, ich gehe nicht, ich sage es Dir gleich!“

„Wohin sollte ich Dich denn schicken? Wir haben ja Niemanden, dem ich Dich anvertrauen möchte.“ versetzte Kory beruhigend. „Zu Fremden würde ich Dich niemals geben und gegen Keinen Willen gewiß nicht, aber pflegen wollen wir Dich, Lieblich. Wir nehmen ein Mädchen zur Hülfshilfe ins Haus, damit Du den ganzen Tag im freien weissen Raum, und zu Weihnachten, wenn Wela und Wergod zu Besuch kommen oder wie zu ihnen fahren, dann hast Du wieder Deine frischen, roten Wangen und Dein strahlendes Lächeln, nicht wahr, Zerkofa?“

Welche tiefe, herzinnige Liebe lag in der Stimme und den Augen der älteren Schwester! Wie eine heiße Welle quoll es in dem Herzen des gequälten Mädchens auf, auf Momente Alles überflutend. Die Reue war es, die Reue, daß sie Kory nicht mehr so liebt wie früher, daß sie nicht mehr ihr Alles war, daß sie ihr Glück mißgönnte. . . .

und der Botschafter in Paris Baron Mohrenheim im Hinblick auf ihr hohes Alter aus der Reihe und der in Betracht zu ziehenden Kandidaten auszuschreiben. Unter diesen Umständen dränge sich die Annahme auf, daß die Wahl des Zaren auf einen der folgenden drei Diplomaten, den Botschafter in Wien, Grafen Kapnist, den Botschafter in Berlin, Grafen Osten-Sacken, oder den Botschafter in Konstantinopel, v. Reibow, fallen dürfte.

Man mag verschiedener Meinung darüber sein, ob es dem Ministerium Rudin gelingen wird, der Schwierigkeiten Herr zu werden, mit denen es in der inneren wie der auswärtigen Politik zu kämpfen hat.

Man mag verschiedener Meinung darüber sein, ob es dem Ministerium Rudin gelingen wird, der Schwierigkeiten Herr zu werden, mit denen es in der inneren wie der auswärtigen Politik zu kämpfen hat, denn selten hatte ein Cabinet eine schwerer belastete Erbschaft zu übernehmen, als die von Krivosi seinen Nachfolgern hinterlassen. Jedemfalls wird man bei den jetzt am Ruder befindlichen Männern das redliche Bemühen anerkennen, die wirtschaftliche Lage des Volkes zu verbessern und in die Finanzen Ordnung zu bringen, nicht nur auf dem Papier, sondern thatsächlich.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 14. Sept. Die 68. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte findet in den Tagen vom 20. bis 26. September statt, und es werden dazu hier wie in der Umgegend bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

Offen, 15. Sept. Am 5. d. Mts. wußte die in Offen erscheinende „Aloisius-Beilage“ zu melden, daß die Firma Fried. Krupp allen Ausländern, die sei es als höhere oder als untere Beamte oder als Arbeiter, in ihren Diensten ständen, gefündigt hätte.

Spätherbst war gekommen. Fahl, graue Wolken jagten über die Gipfel der Berge und blieben wie wallende Schleiher bald an dem einen, bald an dem andern hängen. Die Wälder wurden schwarz und kühl, und häufige Regenschauer gingen nieder.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. September 1896.

Der Großherzog in Heidelberg.

□ Heidelberg, 16. Sept.

Heute hatte unsere Stadt die Ehre, dem geliebten Landesfürsten zu seinem 70. Geburtstag die herzlichste Gratulation zu übermitteln und ihm ihre Huldigung entgegenzubringen.

Die Ankunft des Großherzogs, welche schon gegen 3 Uhr erfolgen sollte, erlitt eine ca. einstündige Verspätung. Erst gegen 4 Uhr rückte der von Neustadt kommende Fahrplanmäßige Zug, mit dem der Großherzog eintraf, in den Bahnhof.

Die Fahrt in die Stadt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Die Chargierten der Studentenschaft, die Vereine und Schulen bildeten Spalten auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Großherzogspalais.

Abends gegen 1/8 Uhr setzte sich ein imposanter Fackelzug in Bewegung, an dem circa 2500 Fackelträger Theil nahmen. Der Großherzog hatte auf dem Balkon des Rathhauses Aufstellung genommen, um den unabsehbaren Zug an sich vorbeiziehen zu lassen.

Ges 9 Uhr Abends war der Beginn des Festbanketts im prächtig decorirten Museumsaal festgesetzt. Dasselbe konnte jedoch erst gegen 11 Uhr seinen Anfang nehmen, da erst um diese Zeit die Ankunft des Großherzogs, der dem Bankett beizuwohnte, erfolgte.

Rede des Großherzogs

Unter dem Eindruck der eben gehörten Reden ergreife ich das Wort, um Ihnen Allen meinen innigsten herzlichsten Dank zu sagen. Sie werden mir zugeben, daß mein Dank ein vielfacher ist heute Abend, denn die vielen Redner, die zu Ihnen gesprochen haben, waren erfüllt von Keuschungen, Empfindungen und Gefühlen, die mich tief bewegen mußten und bewegt haben, die mich zunächst veranlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank zu sagen für das, was Sie mir zutrauen, was Sie von mir halten, was Sie von mir glauben.

Mehr als zwei Monate waren die Brüder fort, sie schaute sich nach ihrem Anblick, auch der Zustand Zerofas hatte sich nicht gebessert, und was ihre eigene Herzensangelegenheit betraf, so hatte sie Franz Verfall seit Wochen nicht gesehen, seit jenem Gewitterabend, wo sie mit Stephan früher fortgegangen war.

Am Saume des Parks, wo das freie Wiesenthal begann, stand auf einer Anhöhe eine kleine Vorküfte, an deren Eingang der Wald dicht wüchsig war; als sich Kory dieser näherte, tönten Stimmen aus derselben an ihr Ohr.

„Was können mich die Welt, was die Leute! Allen möch' ich es zürnen, daß wir und leben, daß Du mein bist und wir uns angehören wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Namen, die Ihnen persönlich nicht bekannt, aber wohl reichlich in Ihrem Gedächtniß vorhanden sein werden: Schloffer, Häuper, Mittermaler, Gerwinus, und wie sie Alle heißen: Es sind ihrer noch so Viele. Ich gehe aber auch gleich noch über auf solche, von denen so Manches zu erlangen war, wenn sie auch nicht hier wirkten: Krubt, Dahlmann u. s. w., alles Namen, alles Kräfte, die reich befähigt waren, der Jugend Kraft und Mut zu geben. Ich wiederhole, man wüßte unempfindlich sein, wenn bei solchen Mitteln man keinen Gewinn davonträgt. Ich will es anders bezeichnen: Es ist keine Pflichterfüllung, wenn in Folge solcher Lehren, solcher Mahnungen man in die Lage kommt, zu arbeiten, und in der Arbeit Manches gelingt. Aber ich gehe auch weiter, um so Vieles, was heute gesagt wurde, abzulenkten auf das, was auf den Menschen einwirkt, wenn er empfänglich ist. Wir können uns hier in Baden kein schöneres Vorbild denken als die langjährige Thätigkeit Karl Friedrichs des Geseigneten. Wer diesen Mann, wenn auch nicht kennt, doch zu erkennen bestrebt war, der muß von ihm lernen, der muß ihm folgen, ob er will oder nicht. Es bleibt ihm nichts übrig, als diesem hohen Vorbild wenigstens nachzustreben, und wenn wir auf eine spätere Zeit kommen, so nenne ich einen Namen, der auch heute hier genannt wurde: Kaiser Wilhelm I. Kann man sich ein schöneres Vorbild denken? Meine Herren! Man müßte verzweifeln, wenn man in solchen Schulen nicht das lernte, was das Natürlichste ist, und dieses Natürlichste heißt: Nachfolgen dem Beispiele, nicht nur nachfolgen, sondern mit ganzer Thätigkeit zu versuchen, das, was die Pflicht erheischt, mit ganzer Hingebung und Treue zu erfüllen. Wenn ich Sie, m. H., auch hier etwas weit geführt habe, so werden Sie gern mit mir übereinstimmen, wenn ich diese Grundsätze als etwas betrachte, das ein wahrer Schatz des Lebens ist. Diesen Schatz auf Andere zu übertragen, müßte ja, und muß wohl Pflicht eines Jeden sein, der berufen ist in der Öffentlichkeit zu arbeiten und sich dem öffentlichen Wohl zu widmen. Wenn uns nun in diesen Dingen da und dort etwas gelungen ist, so müssen wir uns aber auch immer sagen, daß nicht wir es gewesen sind, sondern es ist der göttliche Wille, der uns hilft, der uns trägt und der uns leitet. Denn nur mit ihm gelangen wir in Allem, was wir unternehmen. In solcher Stimmung komme ich nun auf das, m. H., was erst vorhin in kräftigen und patriotischen Worten ausgesprochen worden ist. Ihre Seelen sind erfüllt von dem einen Gedanken, der hier zur Aussprache kam, daß wir nicht für und selbst wären hier in Baden, wenn wir nicht die Kraft besäßen, die uns das deutsche Reich verleiht. Das ist ein Ergebnis, das wir nicht hoch genug anschlagen können, aber das auch von Ihnen Allen in seiner ganzen Bedeutung erkannt und gewürdigt wird. Das weiß ich. Und dieses Wissen ist eine große Kraft in der Durchführung der Arbeit, die mir auferlegt ist. Daher schließen wir heute Abend Alles, was wir im Herzen tragen, in die Worte: „Hoch lebe das Haupt des deutschen Reiches, denn das Glück ist nicht hoch genug anzuschlagen, daß wir ein Haupt besitzen, das mit der alten deutschen Kaiserkrone gekrönt, und dadurch zu einer Kraft gekommen ist, die nicht hoch genug geschätzt werden kann. Bedenken wir, daß wir Alle berufen sind, diese Kraft zu bewahren, zu erhalten, zu stärken. Dieser Empfindung gilt mein Hoch, indem ich Sie auffordere, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!“ (Stürmisches, langanhaltendes Bravo.)

Die Rede hatte eine geradezu hinreißende Wirkung. Manzig und bestimmt klangen die einzelnen Sätze. Während und übergehend waren namentlich die Worte, in denen der hohe Herr die deutsche Reichseinheit feierte; diese Sätze sprach der fürstliche Redner mit erhabener weithin vernehmbarer Stimme und jeder Zuhörer gewann den Eindruck, daß das, was der geliebte Landesfürst hier sagte, ihm aus tiefstem Herzensgrunde kam, daß es ein innerliches Denken und Fühlen zum Ausdruck brachte. Erst gegen 1/2 Uhr verließ der Fürst, nachdem ihn nochmals tosende Jubelrufe umdräufte, das Fest. Die Abreise des Großherzogs von hier erfolgt morgen Donnerstag Mittag.

Der Großherzog im Manöver. Der Großherzog fuhr vorgestern früh von Zwingenberg mit der Bahn nach Redersheim und besichtigte hier und in Driedesheim die Postirungen der 28. Kavalleriebrigade (vom 1. Corps), welche durch zwei Jägerbataillone und zwei reitende Batterien verstärkt, den Redar beobachtete. — Von Driedesheim ritt der Großherzog nach der Höhe bei Mörtelstein, um den Großherzog zu begrüßen, welcher die Westtruppen (29. Division

und Corpsartillerie) kommandirte. Die 29. Division hatte hier große Batterien aufgeführt und außer ihrer Kavallerie die 57. Infanteriebrigade nach Obrißheim vorgezogen, um mit zusammengeführten Schützen den Redar zu überbrücken und dann überzugehen, während die 58. Infanteriebrigade mit der Corpsartillerie über Bergen auf Hochhausen dirigirt wurde und dort mittelst des Divisionstrains und Behelfsmaterials den Redar zu überschreiten hatte. — Als die 57. Infanteriebrigade nach Verdrängung der gegnerischen Truppen den Uebergang bei Driedesheim einleitete, begab sich der Großherzog nach dem Hochhausen gegenüber liegenden Ufer. Hier schickte sich gerade die 58. Inf. Brigade an, ihre Vortruppen auf Höhen über den Fluß zu setzen, und begann dann den Brückenschlag. Nach derselben verfügte sich Seine königliche Hoheit auf die Höhen zwischen Dallau und Stühbach, auf welchen die 29. Division unter dem Schutze ihrer Kavallerie die Vereinigung ihrer beiden Kolonnen nach dem Redarübergang bewerkstelligte. Die Vortruppen der 28. Division zogen sich indessen in die Gegend von Unterschneiz zurück, die 28. Division selbst marschirte auf und bezog Bivouac, bezw. Ort unterkunft.

Stellenübertragungen. Der Großherzog hat dem Oberförster Otto Katerleth in Marzdorf die Bezirksforst Odenheim und dem Postdirektor Ludwig Bödner aus Durlach die Vorsteherstelle bei dem Kaiserlichen Postamt Porzheim übertragen.

Vom Badischen Frauenverein. Die diesjährige öffentliche Landesversammlung des Badischen Frauenvereins wird im Rathhaus zu Pforzheim stattfinden und ist als Zeit zu deren Abhaltung Montag den 21. September, Vormittags 10 Uhr bestimmt worden. Aus dem Programm der Verhandlungen verdient der Gegenstand „die Lage der Fabrikarbeiterinnen von Pforzheim und Umgebung“ näheres Interesse. Sicherem Vernehmen nach wird Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Tagung durch höchstehre Anwesenheit beehren.

Das 9. allgemeine deutsche Turnfest. Der schon lange gehegte Wunsch der Turner aller Gauen, Hamburg möchte sich zur Uebernahme des nächsten deutschen Turnfestes bereit finden lassen, ist jetzt in Erfüllung gegangen. Nachdem schon im vorigen Jahre die Hamburger Turnerschaft den an sie ergangenen Ruf zur Uebernahme des Festes angenommen hatte, ist jetzt auch von Seiten des Senats eine zustimmende Aeußerung hierzu erfolgt. An den Ausschuss der deutschen Turnerschaft ist nämlich auf die Eingabe des Vorsitzenden, Dr. med. Ferd. Wölffing-Vindennau, an den Senat der Stadt Hamburg wegen Abhaltung des nächsten deutschen Turnfestes in Hamburg die nachfolgende Antwort eingegangen: „Auf die an den hohen Senat gerichtete Eingabe der deutschen Turnerschaft vom 24. v. Mts. ist die unterzeichnete Kammer Euer Wohlgebornen mittheilen beauftragt, daß die deutschen Turner zur Abhaltung des 9. Turnfestes im Sommer 1898 in Hamburg willkommen sein werden.“

Keine Erhöhung des einfachen Briefgewichtes. Die neuerdings in einigen Blättern wieder aufgetauchte Nachricht, daß die bei den Postanstalten wie alljährlich so auch in diesem August stattgehabten statistischen Ermittlungen über die Gewichtsbefreiung der Briefe mit der Absicht einer Erhöhung des einfachen Briefgewichtes von 15 auf 20 Gramm im Zusammenhang ständen, beruht, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ wiederholt mittheilt, auf einem Irrthum.

Das hiesige Grenadier-Regiment ist gestern Abend aus den Manövern zurückgekehrt.

Gesängerverein für Ludwigshafen und Umgegend. Der Verein hat die Anmeldebogen zur 7. allgemeinen großen Gesängervereinigung, Vogel- und Kaviar-Konkurrenz, an seine Mitglieder hinausgegeben. Diese Ausstellung findet in den Tagen vom 10. bis 12. Oktober zu Ludwigshafen im „Reinpark“ statt und verspricht alle bisherigen Veranstaltungen dieser Art in Ludwigshafen weit zu überreffen. Schon die vorliegenden zahlreichen Anmeldungen lassen dies erkennen. Zunächst wird das Volk der Gäbner sowohl an Zahl als auch an Verschiedenheit der Klassen bedeutend stärker vertreten sein. Auch alle Nichtmitglieder, hier und auswärts, sind zur Besichtigung der Ausstellung freundlichst eingeladen, da es sich um eine allgemeine Handelt, Bänke, Enten, Tauben, Perl- und Truthühner, Hühner, Kanarienvögel, alle können sich zeigen und Preise erringen. Zwei große Vogelhandlungen werden ausländische Sing- und Fiedervögel zur Anschauung und eventl. Verkauf bringen, darunter allein 30-40 sprechende Papageien und allerlei farbenprächtige Exoten. Zum ersten Male werden am hiesigen Ort Kanarienvögel zur Schau gestellt und zur Preisbewerbung zugelassen werden. Wie üblich, werden weiterhin Jagdgeräthe, Vogelbauer, Futterproben, Brutapparate, ausgestopfte Vögel, Fach-Literatur zur Ausstellung gelangen. Das Käfigmaterial, insbesondere für Geflügel wird allgemein überflüssig; entspricht es doch all denjenigen Anforderungen, welche die Reueise an Ausstellungsgegenstände stellt und ersuchen wir daher alle Freunde der Kleinhierarchie, der Ausstellung ein wenig Aufmerksamkeit zu schenken und dieselbe durch rege Abnahme der Vögel (à 40 Pfennig) und seinerzeitigen fleißigen Besuch zu unterstützen.

Der Evang. Arbeiterverein feierte letzten Sonntag im Saale der Piederstraße das Geburtstagsfest des Großherzogs. Der Saal war so dicht besetzt, daß noch eine Anzahl auf dem Backsaal Platz nehmen mußte. Punkt 7 Uhr wurde das Fest durch die Musikkapelle eröffnet, sodann folgte unter Musikbegleitung der allgemeine Gesang

Kaiser schon vorgelegen hat, zu machen, gedenkt der Künstler den kommenden Winter in Italien, an dem Ort des Vorganges zuzubringen.

Das deutsche Flaggenlied, unter dessen Gesang die heldenmüthige Besetzung des „Arlis“ unternah, liegt den „M. N.“ in einer originellen handschriftlichen Fassung vor, die dem genannten Blatte von einem Freunde, einem Angehörigen der kaiserlichen Marine, mitgetheilt wird. Jedensfalls wird das Lied vielfach so gesungen, wie es hier erscheint, obgleich die handschriftliche und mündliche Uebersetzung den ursprünglichen Text mannigfach entstellt hat.

1.
 „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-roth
 An uns'res Schiffes Mast.
 Dem Feinde Weh, der sie bedroht,
 Der diese Farben haßt!
 Sie flattern an dem Orinathstrand
 Im Winde hin und her,
 Und fern vom theuren Vaterland
 Auf sturmbelegtem Meer,
 Ihr woll'n wir treu ergeben sein,
 Getreu bis in den Tod,
 Ihr woll'n wir unser Leben weih'n
 Der Flagge schwarz-weiß-roth!“

2.
 „Und treibt des wilden Sturms Gewalt
 Und auf ein Felsenriff,
 Ganz gleich in welcher Gestalt (?)
 Gefahr droht unserm Schiff,
 Wir weichen und wir wanzen nicht,
 Wir thun nach Seemannsbrauch,
 Den Tod nicht achten in uns're Pflicht
 Bis zu dem letzten Hauch,
 Ja mit dem Tode kämpft noch
 Der sterbende Pilot
 In seiner Nothzeit hält er noch
 Die Flagge schwarz-weiß-roth!“

3.
 „Und wenn ein feindlich Schiff uns naht,
 Und heißt: „Mar zum Gefecht!“,
 Dann drängt es uns zur kühnen That,
 Wir kämpfen auch nicht schlecht,
 Und dringt ein feindliches Geschloß
 In eines Seemanns Herz,
 Nie klagt der tap're Kamerad,
 Ihm macht es keinen Schmerz,
 „Durch!“ ruft er, „Was schadet's mir?
 Ich herb' den Heldentod
 Für Deutschlands heilig's Banner,
 Die Flagge schwarz-weiß-roth!“

Original ist in der seitdemten Zeile des letzten Verses die Einsetzung des „Kamerad“ für den vom Reim geforderten, aber wohl für den richtigen Seemann nicht einwandfreien „Genoß“. Das Lied, das

des Viebes: „Lobet den Herrn den mächtigen König der Ehren.“ Die Begrüßungsrede hielt der 1. Vorkämpfer, Herr Fr. Schmezer, während die eigentliche Festrede Herr Stadtpfarrer Hühlig zugesprochen war, der eine schwingend begeisterte Ansprache an die Versammlung richtete. Eine Glangnummer des Programms bildete die „Festkantate vor dem Großherzog“, vorgetragen von 7 Personen. Musikalische und theatralische Aufstellungen, Deklamationen und Gesangsbeiträge verzierten den Abend. Zum Schluß wurde noch das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen.

Im Saalbau haben die täglichen Spezialitäten-Vorstellungen wieder begonnen. Das Orchester leitet Herr Kapellmeister Petermann, Gestern produzierten sich als Piederlängerin Fr. Dora Ebert, eine angenehme Erscheinung, als Turner die Gebrüder Tagliano, als Gesangshumorist Herr Wedsdorf, als gewandte Jongleuse Fel. Cambella, als Fuß-Ballspielerinnen die Geschwister Andersen und als Dresseur Herr Rarnitschew mit seinen gelehrigen Hunden und Affchen, welche letztere auch schon dem Universalport der Adsfahrerkunst halbigten. Die Leistungen der aufstretenden Damen und Herren fanden allseitig Beifall und wird ohne Zweifel mit dem Einzug kühlerer Witterung wieder der Saalbau seine Anziehungskraft auf das Unterhaltende Publikum ausüben.

Selbstmordversuch. Gestern Nachmittag 4 Uhr versuchte sich der verheiratete Ländler Franz Klein von Mündweller (Platz) im Schlossgarten zu entleiben, indem er sich einen Revolver in die Stirne beibrachte. In bewußtlosem Zustande wurde derselbe nach dem Allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Wahrscheinliches Wetter am Freitag, 18. Sept. Der Hochdruck aus Südeuropa hat sich mit dem russischen Hochdruck vereinigt und der Luftwirbel über der oberen Nordsee weicht immer weiter zurück. In Folge der warmen Temperatur bilden sich zwar in Süddeutschland noch immer vereinzelte gewittrige Luftaufsenkungen, welche aber keine größeren Störungen hervorbringen. Für Freitag und Samstag ist fast ausnahmslos trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemper. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündig)	Wetter- schlagsmenge	Relative Feuchtigk. pro qm	Bemerkungen
16. Septbr.	Morg. 7 ^u	767,6	17,1	85	SW 5			
16. "	Mittg. 2 ^u	769,2	18,8	82	SW 3		9,8	
16. "	Abds. 9 ^u	762,1	15,0	85	SW 5			
17. "	Morg. 7 ^u	762,2	12,4	85	SW 5			

Höchste Temperatur den 16. September 19,0 °
 Tiefste " vom 16/17. September 11,0 °

Aus dem Großherzogthum.

Waldbhof, 14. Sept. Gestern Sonntag Abend fand, wie schon in Kürze gemeldet, im Gartenlaale der Kantine der Spiegelmanufaktur auf Anregung des Herrn Direktors J. Meyer ein Bankett zu Ehren der 82 anlässlich des 70jährigen Geburtsfestes S. K. Hoheit des Großherzogs decorirten Arbeiter thätig sind, verbunden mit musikalischen Vorträgen, statt. Herr Director Meyer feierte in einer längeren Ansprache die Verdienste der Arbeiter, welche ihre ganze Kraft und Ausdauer dem Geschäftsbetrieb gewidmet haben. Er gedachte aber auch des Stiefers der ehrenden Auszeichnung für eben dieselben, d. i. des Großherzogs, auf welchen er mit der ganzen Versammlung ein dreifach donnerndes Hoch ausbrachte. Sodann feierte Herr Pfarrrer Kiefer, welcher die Versammlung durch seine Anwesenheit beehrte, in einer ebenfalls trefflich durchdachten Rede das gute Einvernehmen, welches zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht. Herr Maschinenführer Kormann sprach Namens der Decorirten einige schlichte Worte, den Dank für die Veranstaltung, insofern allerechten Herrn Director entsprechend, für seine vielen Beweise väterlicher Liebe und Sorgfalt seinen Untergebenen gegenüber. Herr Meyer feierte ebenfalls in einigen Worten das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dieser von Herrn Director Meyer so schön veranstaltete Abend verlief unter der stillen Mitwirkung der Kapelle Dammel auf's Schönste, und hielt die Theilnehmer bis zur Feierabendstunde froh und vergnügt beisammen. Wir alle können nur wünschen, daß überall das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer so sein möge, wie auf der Spiegelmanufaktur Waldbhof, denn nur dann kann ein allgemeines Vorwärtsschreiten blühen und gedeihen, sowohl in geschäftlicher, wie auch in familiärer Beziehung. Nochmals sei dem Veranstalter dieser schönen vergnügten Stunden der Dank aller Theilnehmer ausgesprochen.

eine prächtige Melodie hat, mag nicht hohen literarischen Werth haben, aber es ist ein kerniges, echtes Soldatenlied!

Eine Reminiscenz aus Chantilly. Der Herzog von Anmale hat bekanntlich den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zum Besuche seines Schlosses Chantilly eingeladen und damit nur das Beispiel befolgt, das der vorlezte Prinz von Condé gegeben, dessen Gast Paul I. von Rußland als Chronofolger am 10. Juni 1792 gewesen war. Die Pracht des Empfangs übertraf alles Dagegenese. Das Essen wurde auf schwer goldenem und silbernen Tafelgeschirr servirt und nach jedem Gange waren die Diener das Geschirr durch das Fenster. Der Prinz von Condé war allerdings vorsichtig genug gewesen, die so hinausgeworfenen Schätze sich zu erhalten. Das prächtige Tafelgeschirr fiel nämlich in das Wasser der Aufgärten, aus denen es dann herausgefischt wurde. Von der Theatervorstellung, die sich an das Galabier Schloss, weiß die Chronik gleichfalls die glänzendsten Einzelheiten zu erzählen, so namentlich von dem Ballet, in dem die Vestris als „Zephyr“ auf einem herrlichen Rasen tanzte. Souper wurde auf der Anhöhe im englischen Garten und der Besuch des Großfürsten schloß mit einer Rundfahrt durch die „Ne d'Amour“, wie sie Watteau erdichtet hatte.

Ein alter Passagier. In der Passagierliste des am 12. September von Bremen abgegangenen Schnelldampfers „Weimar“ des Norddeutschen Lloyd befindet sich an erster Stelle aufgeführt: „Herr Adam Unterlechner . . . Burlington, Iowa, geboren am 11. September 1800 zu Wehingen in Württemberg.“ Der alte Herr hat also im Alter von genau 96 Jahren eine transatlantische Reise angetreten. Was für den hochbetagten Mann die Veranlassung gibt, sich noch den Gefahren der hohen See auszusetzen, ob er lediglich zurückgekehrt oder so spät noch seiner deutschen Heimath überdrüssig geworden ist, darüber gibt die Liste keinen Aufschluß.

Der Jar in Kopenhagen. Die wenigen Tage, die Jar Nikolau im Schlosse Bernstorff bisher verbracht, haben, so schreibt die „Frl. Ztg.“, schon gezeigt, daß er in seiner Lebensweise einen völligen Gegensatz zu seinem Vater bildet. Während Alexander III. den Aufenthalt im Freien vor Allem liebte und seine Umgebung durch die langen Spaziergänge, die er immer zu Fuß unternahm, die oft 3 bis 4 Stunden dauerten, in Erstickung setzte, verbringt sein Sohn fast den ganzen Tag im Arbeitszimmer, mit Lesen und Schreiben beschäftigt. Alle körperlichen Übungen, worin der Jar Alexander ein Meister war, sind ihm fremd, er liebt weder Reiten und Jagen, geht nur selten spazieren und läßt oder radelt am liebsten. Auch seine äußere Erscheinung bildet den größten Gegensatz zu der seines Vaters. Der Jar Alexander III. überragte mit seiner dünnen Gestalt seine ganze Umgebung, während der jetzige Jar mit seiner kleinen Figur und seinem fast schüchternen Auftreten den Eindruck eines bescheidenen Kleinbürgers macht. Wenn der Jar des Lebens müde ist, spielt er mit seinem Kinde oder unterhält sich mit seinen Verwandten. Das idyllische Leben, das er in Bernstorff führt, wird einmal täglich unterbrochen, wenn der Kurier aus St. Petersburg mit Briefen und Versehen ankommt. Dann begibt der Jar sich wieder nach seinem Arbeitszimmer und bräut sich mehrere Stunden mit Regierungssachen ab. Jeden Abend verbringt er 1 Stunde, gewöhnlich von 9-10, mit Billardspielen und Punkt 11 Uhr geht er zu Bett.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Vornahme der Nachschau in der Stadt Mannheim dicit. (255) No. 42329. Zur bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Gnadengaben für Hinterlassene von Beamten dicit. (256) No. 42331. Nach Art. 30 des Statuts...

Bekanntmachung. Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Magazins Nr. D 7, 22 zu einem Schulhaus...

Handelsregister. No. 43178. Zum Handelsregister wurde eingetragen zu D 3, 294 Gei.-Reg. No. VII der Firma...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes...

Bekanntmachung. Die Kirchensteuerrechnung pro 1899, sowie der Kirchensteuerantrag...

Regelabend frei. 1799. Kein Friede.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Pläne für Gefährlicher in den l. g. kleinen Plänen am Zeughausplatz...

Bekanntmachung. Die Gnadengaben für Hinterlassene von Beamten dicit. (256) No. 42331. Nach Art. 30 des Statuts...

Arbeitsvergebung. Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Magazins Nr. D 7, 22 zu einem Schulhaus...

Adervachtgeld. Nr. 4293. Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche das auf 1. September l. J. fällig gewesene Adervachtgeld...

Kriegsversicherungsverordnung. Am 18. September, Mittags 3 Uhr werden im hiesigen Rathhause die unter bezeichneter Verordnungsnummer...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes...

Bekanntmachung. Die Kirchensteuerrechnung pro 1899, sowie der Kirchensteuerantrag...

Pferde-Versteigerung.

Am Montag, 21. Septbr. 1896, Vormittags 10 Uhr, werden in der Marktschänke in Schmehingen ca. 10, zur selben Zeit in Brackal im Bauhofe ca. 30 austragende Dienstpferde...

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen. Donnerstag, 24. September, Nachmittags 3 Uhr werden im hiesigen Rathhause die Pläne für Gefährlicher...

Offentliche Versteigerung. Freitag, 18. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr werde ich im Hofenlokal hier 100 Sack Donau-Mais...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 18. d. M., Nachm. 2 Uhr versteigere ich im Hofenlokal Q 4, 5 hier öffentlich im Vollstreckungszug...

Dankfagung. Anlässlich eines Familienfestes empfangen wir von einem Mitgliede der freireligiösen Gemeinde...

Dankfagung. Von einem Mitgliede der freireligiösen Gemeinde danken wir für die Unterstützung...

Adervachtgeld. Nr. 4293. Diejenigen Zahlungspflichtigen, welche das auf 1. September l. J. fällig gewesene Adervachtgeld...

Kriegsversicherungsverordnung. Am 18. September, Mittags 3 Uhr werden im hiesigen Rathhause die unter bezeichneter Verordnungsnummer...

Bekanntmachung. Die Konstatierung der Einkommensteuer gemäß Artikel 15 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes...

Bekanntmachung. Die Kirchensteuerrechnung pro 1899, sowie der Kirchensteuerantrag...



Mannheim. Schneidermeister-Vereinigung. Heute Donnerstag Abend 9 Uhr im Lokal R 1, 1 Casino Versammlung.

Turn-Verein Mannheim. Jugend-Abtheilung. Donnerstag, 17. Sept. d. J., Abends präzis 7 1/2 Uhr: Klegeneintheilung.

Verein für klass. Kirchenmusik. Nächsten Montag, den 21. September, Abends 8 Uhr: Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Kaufmännischer Verein Mannheim. Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrl. Mitglieder, dass unsere Bibliothek...

Velocipedisten-Verein Mannheim. Freitag, 18. Sept. 1896, Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.



Gabelberger Stenographenverein Mannheim. Unsere Lehrgänge für die Anfangsstufe sind, wie folgt, besetzt: Im Vereinslokal S 9, 8: Montag und Donnerstag von 7 1/2 Uhr an Abth. I.

Deutsche Generalrechtshule Lehr-Verein Mannheim. Die Sammlung von freiwilligen Jahresbeiträgen führte zu dem erfreulichen Resultat von Mk. 415,70.

italienischen, spanischen, französischen u. englischen Sprache ertheilt. F. Gaffno, B 2, 14, zwei Treppen hoch.

Süsser Apfelwein per Liter 24 Pf. in Gebinden billiger empfohlen. 1799. Dr. S. Joh. Gopf, G 6, 2.

Arb.-Fortb.-Verein.

R 3, 14. Donnerstag, 17. d. M., Abends 9 Uhr: Gesamt-Prob., zugleich wichtige Besprechung.

Bitte. In unserer Arbeiterkolonie Ankenbusch fällt die Ergänzung der Borröcke an Bekleidungsstücken nothwendig.

Turn-Verein Mannheim. Jugend-Abtheilung. Donnerstag, 17. Sept. d. J., Abends präzis 7 1/2 Uhr: Klegeneintheilung.

Verein für klass. Kirchenmusik. Nächsten Montag, den 21. September, Abends 8 Uhr: Wiederbeginn der regelmäßigen Proben.

Kaufmännischer Verein Mannheim. Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrl. Mitglieder, dass unsere Bibliothek...

Velocipedisten-Verein Mannheim. Freitag, 18. Sept. 1896, Abends 7 1/2 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographenverein Mannheim. Unsere Lehrgänge für die Anfangsstufe sind, wie folgt, besetzt: Im Vereinslokal S 9, 8: Montag und Donnerstag von 7 1/2 Uhr an Abth. I.

Deutsche Generalrechtshule Lehr-Verein Mannheim. Die Sammlung von freiwilligen Jahresbeiträgen führte zu dem erfreulichen Resultat von Mk. 415,70.

italienischen, spanischen, französischen u. englischen Sprache ertheilt. F. Gaffno, B 2, 14, zwei Treppen hoch.

Süsser Apfelwein per Liter 24 Pf. in Gebinden billiger empfohlen. 1799. Dr. S. Joh. Gopf, G 6, 2.

Süsser Apfelwein per Liter 24 Pf. in Gebinden billiger empfohlen. 1799. Dr. S. Joh. Gopf, G 6, 2.

Ohne Concurrrenz:

Fertige Flaggen in allen Landesfarben, mit & ohne Wappen, in Woll- & Baumwolle, nebst Stangen & Spiessen liefert complet. J. Gross Nachf. Mannheim. Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik.

Einwohnerschaft Mannheims. Die Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin werden unserer Stadt am 27. September er., anlässlich der Enthüllung des Kriegerdenkmals...

Bekanntmachung. Vornahme der Stadtverordnetenwahlen dicit. Die Wählerlisten für die Wahl der Stadtverordneten liegen von Dienstag, den 15. September ds. J. an...

PATENT- und Musterrechts-Gesuche. Anfertigung der Zeichnungen, Beschreibungen, bezogt billig. Ans. Lutz, U 3, 20, 1848 2. Stock.

Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. G 5, 19, parterre. Große Borchgasse werden gemaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachweis legitimer Kräfte. S 1, 15. Mannheim S 1, 15. Telefon 818. Stelle suchen.

Haustelegraphen und Telephon-Anstalt. Neu-Anlagen sowie Reparaturen werden zu massigen Preisen besorgt. Oben empfohle zum Selbstlernen mit Anweisung: 1 großes Element, 1 kleiner, 1 Drahtnetz, 20 Uhr. Leistungsdracht. 8 M.

Zur gefl. Beachtung! Unsere verehrl. Abonnenten, die bisher die Zeitung bei Herrn Martin Baud, Lit. T 5, 2 abgeholt haben, benachrichtigen wir hiermit, dass unsere Zeitungs-Abbestellung sich künftig bei Hrn. Adrian Schmitt (früher Schiffverleger) S 4, 18 befindet.

Expedition des „General-Anzeiger“.

Gewerbe- u. Industrieverein Mannheim.

Einladung.

Sämmtliche hiesigen selbstständigen Gewerbetreibenden werden hiermit zu einer

Versammlung

am Freitag, den 18. September l. J. Abends 9 Uhr, im großen Saale des Kasino, K 1, 1, dahier, freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

Die Zwangsorganisation des Handwerks. Bei der hochwichtigen Bedeutung des Beratungsgegenstandes wird um zahlreiche Theilnahme gebeten. Mannheim, den 15. September 1896.

18016 Der Vorstand.

Philharmonischer Verein. Vorschule.

Beginn der Proben:

Sonntag, den 20. September, Nachmittags 2 Uhr im Prüfungs-Saale des Schulhauses St. R 2.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden von dem Dirigenten, Herrn Hofmusikas Edm. Bärtich, B 7, 9, sowie von den Vorstandsmitgliedern Herren Th. Söhler, O 2, 1 und Jac. Klein, E 2, 4/5 entgegen genommen.

Saalbau — Mannheim.

Heute Donnerstag, 17. Septbr.

Große Specialitäten-Vorstellung

Auftreten von nur

Künstlern I. Ranges.

Anfang 8 Uhr.

Billet-Vorverkauf in der Musikalienhandlung Th. Söhler, Zeitungskiosk, Feilauer Ott. 18039

Sportplatz Mannheim.

Sonntag, 20. September 1896,

Nachmittags 3 Uhr

wird die wegen Krankheit des Fahrers letzten Sonntag ausgefallene

Vorführung

des neu erfundenen kettenlosen Patent-Fahrrades

Unicum

von Herrn Julius Lutz, Tornstraße 114/115. Eintritt frei.

Die Fächter:

18118 Wm. Münch, Eichelbörfer.

Pfälzer Hof in Ludwigshafen.

(J. Roth, Bismarckstraße).

Sonntag, den 20. u. Montag, den 21. September 1896

Oeffentlicher Festball.

Anfang 8 Uhr mit Verlängerung. 18073

Gesellschaftshaus Ludwigshafen.

Voranzeige.

Sonntag, den 20. und Montag, 21. September (Ludwigshafener Messe)

Grosses öffentl. Tanzvergnügen.

Wies Nöhre Hauptannonce und Blafate. 18136

Luftkurort Lindenfels.

Nou eröffnet. Hôtel „Victoria“ Nou eröffnet.

Einzig freie Lage, mit schönem Garten umgeben, nahe den herrlichen Wäldern und der alten Burgmauer, grosse Säle mit Veranda für Vereine und Touristen besonders geeignet, komfortable luftige Zimmer mit Balkonen, herrliche Aussicht von allen Lokalitäten auf die romantische Umgebung, Spielplatz für Kinder, Pension 4-5 Mk. Vorzügliche Küche, gute Biere, reine ausserlesene Weine. Bilder und Wagen im Hotel. Mässige Preise. Aufmerksamkeit Bedienung. 11591

Besitzer W. Obermeier-Rauch

11591 Langjähriger Fachmann im In- und Auslande.

Mein Bureau

befindet sich L 8 Nr. 5 portiere. 18147

Oskar Stern

in bisheriger Firma Oskar Kramer, früher C 1, 7.

Hochzeits- und Verlobungs-Geschenke.

Neuheiten jeder Art

In versilberten u. vernickelten Waaren, Kunstguss, Porzellan, Majolika etc.

Diaphanen, Wandplatten, Aufsätze

Einzelstücke, Säulen, Theatertische

Tisch- und Ständerlampen

Spitzenchirme

Nippachen in Bronze mit u. Porzellan.

Billigste feste Preise in Zahlen. 18123

S. H. Schloss jun.,

E 1, 16 Planken E 1, 16.

Gleiche Geschäfte in Frankfurt a. M. u. Mainz.

Verkauf nur gegen Baar!



Nachdem nunmehr unsere Lager mit allen

Neuheiten der Saison

ausgestattet sind, und wir hierbei nach jeder Richtung dem Geschmack und den speziellen Wünschen der geehrten hiesigen Kundenschaft Rechnung getragen, empfehlen wir unter Anderem Ihnen fernere geschätzte Wohlwollen unter Zusage streng reeller, durchaus constant und wirklich billiger Bedienung.

Nach für den längsten und corpulentesten Herrn sind stets passende Garderoben vorräthig.

Welthaus Gebr. Thiessen Mannheim

D 1, 4, 1 Treppe.

neben „Pfalzer Hof“.

Erstes großstädtisches Etablissement für ausschließlich bessere Herren- u. Knaben-Garderoben. 18110

Streng feste Preise!

A. Ciolina, Kaufhaus

empfiehlt sein Lager in

Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen, Portiären, Tisch- und Divandeecken, Läufer, Kameeltaschen, Linoleum etc.

in reichster Auswahl, in allen Qualitäten

zu billigen Preisen. 17791

Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft Köln a. Rhein.

In der heute durch den kgl. preussischen Rotar Justizrath Goede gemäß Tilgungsplan vorgenommenen Auslösung von zwanzig Stück Obligationen à M. 1000.— unserer Obligations-Anleihe vom 1. August 1890 sind folgende Nummern gezogen worden:

24	39	40	58	60
63	77	89	93	108
119	131	137	166	241
247	272	273	279	291

Diese Nummern werden am 2. Januar 1897 bei der Kasse der Gesellschaft oder bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln baar eingelöst. Die Verzinsung der ausgelosten Obligationen hört mit dem 2. Januar 1897 auf. Köln, den 14. September 1896. Der Vorstand.

„Hansa“

Abtheilung für Kranken- und Sterbekasse. Garantie-Kapital 100,000 Mark.

Ausbezahltes Krankengeld im Mannheimer Bezirk vom März bis August l. J. über 7000 Mark. Anmeldebüchlein sind gesunde männliche Personen im Alter von 18-50 Jahren. Körperliche Untersuchung nachmittags, im Abtheilungsbüro des eingezahlten Geldes. Garantiezeit für neue Mitglieder 4 Monate. Unterhaltungsbeitrag bis zu 40 Wochen, erst Sonntag. Jeder Kranken- und Sterbefall wird, wenn gegen die Zahlungspflichtigkeit kein Zweifel besteht, prompt erledigt, wobei zahlreiche Belege zur Einsicht vorhanden. Alle sonstigen Angelegenheiten auf mündlicher Verbindung. Prospekt und nähere Auskunft gratis durch den Hauptvertreter

C. Ermel, R 3, 4.

Mähmaschine: nur beste Fabrikate auf Zahlung gegen Baar mitzubringen. Reparaturen an Mähmaschinen aller Systeme billig, unter Garantie für Inbetriebnahme. 18131

C. J. Basting, Mech., Q 3, 7.

Frische Schellfische

4 Pfd. 18 Pfg.

Cabljan

4 Pfd. 30 Pfg.

Schollen

4 Pfd. 40 Pfg.

empfehlen 18128

Louis Lochert,

R 1, 1.

Sehr vorzüglich backendes

Mehl

5 Pfund schon von 65 Pfg. an

empfehlen 10398

Georg Dietz

Teleph. 559. a. Markt

MAGGI'S

Suppenwürze

ist eine interessante Neuerung im Lebensmittelmarkt. In Original-Verpackungen von 65 Pfg. an zu haben bei

Joseph Pfeiffer, a. Markt.

Die Original-Verpackungen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die halben zu 35 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Bisquit - Kartoffel, Neues Sauerkraut, Essig- und Salzgurken, Eingemachte Brühbohnen, v. Schmücking'sche Verwahrung E 3, 13, P 5, 1, L 12, 10a. Telephon No. 1069. 17189



Schellfische Cabliou

Seezungen, Turbot, Rheinsalm, Hummer, Astrachan-Caviar, Forellen, Blaufelchen, Röhre, Hasen, Feldhühner, Poularden etc. etc.

Straube

N 3, 1, Ecke,

gegenüber b. „Wilde Mann“

Blaufelchen, Schellfische

Solod, Turbot

sehr billig

Gadlauge, Schollen

Reislingen

Reiche, Zander

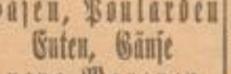
Karpfen, Aale

Astrachan u. Caviar

Maronen 18104

Ph. Gund, D 2, 9,

Planken.



Blaufelchen Schellfische, Cabliou

Seezungen, Turbot

Rheinsalm, Forellen

Feldhühner, Röhre

Hasen, Poularden

Guten, Gänse

neue Maronen

Strahb. Sauerkraut.

Friedr. Weyand,

C 1, 12. 18161

Neu feinste Tafel-

Schellfische

Cabljan

Fluß-Zander

 empfehlen 18165 |

Alfred Hrabowski,

D 2, 1. Teleph. 488.

Heute und morgen große

Sendungen

Schellfische

Pfd. 18 Pfg.

Cabljan 18 Pfg.

ohne Kopf 30 „

Seehechte

Pfd. 40 Pfg. 18160

Seezungen, Turbot's

Zander, Schollen, Aale

Forellen, Salm

Blaufelchen etc.

J. Knab,

E 1, 5, Breitestrasse.

Geräucherter

Schellfische

per Pfund 24 Pfg.

russ. Sardinen

per Pfund 2 Pfg. 1.50 Pfg.

per Pfund 40 Pfg.

H. Bismarckharinge

per Stück 6 Pfg.

Schellfische p. Pfd. 18 Pfg.

Cabljan „ „ 25 „

bei 1815

Echlagenhaut & Müller

Inhaber Otto Kunz.

Donnerstag und Freitag

große Sendungen

lebend frisch groß mittel

Schellfische

per Pfund 20 Pfg. 1811

Georg Dietz,

am Markt. Teleph. 559.

Verkauf

Verloren am 15. d. Mts.

ein schwarzes Spitzenstück

— Bismarckplatz bis Eintr.

straße. — 18114

Abzugeben gegen Belohnung

L 10, 12.

Verkauf

Hund, Weibchen, Neapolitaner,

entlaufen! Derjelbe trägt Hals-

band mit Marke. Abzugeben

Q 6, 8. 18077

Ankauf

Früher Ofen u. kleiner Oerd

zu kaufen gesucht. O 4, 13. 18132

Eine Kabinette zu kaufen

gesucht. E 1, 8. 18149

Verkauf

Pianinos.

neue u. geb. nur gutes Material,

zu äußerst billigen Preisen zu

verkaufen. 17883

J. Hofmann, Clavierreparateur

u. Stimmer, M 4, 9.

Ein noch neues, französisches

Pianino

sehr billig zu verkaufen. 17699

Näheres K 1, 2, 2. Stad.

Gefälliges Pianino billig

zu verkaufen. 18082

Bismarckstraße 43.

Ein gut erhaltenes

Pariser Grand-flügel

billig zu verkaufen. Näheres

N 2, 9/8, 2. Stad, Seitenbau,

Vormittags. 18099

Ein Fahrrad billig zu ver-

kaufen. S 2, 2, 2. St. 18128

1 Kommode, 1 Bett, 1 Waschtisch,

1 Tisch, Stühle u. Küchengeräte

billig zu verkaufen. 17492

T 6, 14, part.

Eine gut erhaltene Strick-

maschine zu verkaufen. 17885

Wo? fragt die Erped. d. Bl.

Hammgarn

Neu, noch neu, wird billig

verkauft. 18089

G 7, 25, part. n. 1-2 Uhr

zu sprechen.

1 Küferkarren zu verkaufen.

Näheres im Verlag. 18098

Wenig geb. Säulen u. Säulen-

basen billig zu verkaufen. 18139

G. J. Gehring, Mech., Q 8, 7.

1 neue Erbsenmühle in Eisen-

mit Mahlen, 12 1/2 x 18 1/2, und

ein eiserner Deckel, 7 1/2 x 7 1/2,

zu verkaufen. C 2, 6. 17965

Zweiräderiger Handwagen

billig zu verkaufen. Q 4, 6. 17941

Zu verkaufen

ein Gartenhäuschen und

bei Hande Holzgitter zum

Aussetzen von Bäumen von je ca.

200 m Breite und 4 m Höhe, aus

dem Hause B 3, 7. 17995

Früher ein sehr schönes Tau-

schuhhaus.

Zu verkaufen C 1, 16 bei

Fr. W. H. Reichenwall.

Ein großer Wasserkessel zu

verf. N 4, 28. 17885

Neue Handwagen von

20 Pfd. an. 18063

Reichert, 11. Querstr. 34.

Billig zu verkaufen 3 größere

Cefen, 1883 Amerikaner.

Adolf Pfeiffer,

18143 U 1, 5.

Junge schöne Hunde zu

verkaufen. L 2, 4. 17711

Für Hundeliebhaber!

Hochfeiner schottischer Schäl-

brand (Ausstellungsgewinn), 1 Jahr

alt, nur besten Gegenständen,

In seinen Kreisen eingeführt umgangswörterlich...

hohes Einkommen

bei einer sehr reichlichen Lebensversicherung...

Kohlen!

Eine Kohlenhandlung sucht für sofort oder auch für später...

Monteure

für electr. Licht gesucht.

Zur Gründung

eines rentablen Unternehmens...

Gesucht.

auf sofort ein tüchtiger zuverlässiger...

Krahnführer.

Offerten unter C. 62262b an Hausenhein S. Vogler...

Glasversicherungs-

Gesellschaft

Set ihre Haupt-Agentur für Wannheim...

Junge als Schreibschiffe

auf ein Anwaltsbureau gesucht...

Wohlführende Spengler

gesucht. Vindenhof, Contardstr. 22.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kinderfrauen

wird auf Ziel gesucht u. empfohlen...

Tücht. Mädchen finden sofort

u. auf Ziel auf Stellen...

Selbstständige Schneiderinnen

gesucht. C. 4, 16, part. 17088

Ein ordentl. Mädchen wird für häusliche Arbeiten

gesucht. C. 4, 16, 2. St. 17087

Tüchtige Restaurations-

Köchin auf 1. October gegen gute Bezahlung

zum Ziel 1 Kinderfrauen

für ein Kind gesucht. R. 7, 26, 3. Stod.

Ein ordentliches Mädchen

welches häuslich arbeiten kann...

Ein Mädchen, welches gut

bürgerlich kochen kann u. häusl. Arbeit

Weiss-Näherin

für einige Zeit in Privat-

Ein Mädchen, welches gut

bürgerlich kochen kann u. häusl. Arbeit

Ein solches, anständiges

Mädchen, das bürgerlich kochen kann...

Dienstmädchen

in guter Familie sofort oder am 1. October

hohes Einkommen

bei einer sehr reichlichen Lebensversicherung...

Kohlen!

Eine Kohlenhandlung sucht für sofort oder auch für später...

Monteure

für electr. Licht gesucht.

Zur Gründung

eines rentablen Unternehmens...

Gesucht.

auf sofort ein tüchtiger zuverlässiger...

Krahnführer.

Offerten unter C. 62262b an Hausenhein S. Vogler...

Glasversicherungs-

Gesellschaft

Set ihre Haupt-Agentur für Wannheim...

Junge als Schreibschiffe

auf ein Anwaltsbureau gesucht...

Wohlführende Spengler

gesucht. Vindenhof, Contardstr. 22.

Tücht. Köchinnen, Zimmer-, Haus- u. Kinderfrauen

wird auf Ziel gesucht u. empfohlen...

Tücht. Mädchen finden sofort

u. auf Ziel auf Stellen...

Selbstständige Schneiderinnen

gesucht. C. 4, 16, part. 17088

Ein ordentl. Mädchen wird für häusliche Arbeiten

gesucht. C. 4, 16, 2. St. 17087

Tüchtige Restaurations-

Köchin auf 1. October gegen gute Bezahlung

zum Ziel 1 Kinderfrauen

für ein Kind gesucht. R. 7, 26, 3. Stod.

Ein ordentliches Mädchen

welches häuslich arbeiten kann...

Ein Mädchen, welches gut

bürgerlich kochen kann u. häusl. Arbeit

Weiss-Näherin

für einige Zeit in Privat-

Ein Mädchen, welches gut

bürgerlich kochen kann u. häusl. Arbeit

Ein solches, anständiges

Mädchen, das bürgerlich kochen kann...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Lehrling

in welchem bisher eine chemische

M. Klein & Söhne.

Jünger Mann aus guter Familie...

Laden

(am Fruchtmarkt, E 4, 17)

Ein Laden

in welchem bisher eine chemische

